Nr. 879 · 1920 Preis 50 Pfennig 37. Jahrgang

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis jährlich Mk. 13.— Bei Postbezug vierteljährlich Mk. 3.25 (ohne Bestellgeld) | Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart Anzeigen für die 4 gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 10.— | Verantwortlich für die Redaktion: Georg Durst in Stuttgart Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart

Die Drachentöter

Mit vereinter Kraft
Wird das Werk geschafft.

❖ Der Putsch ❖

Ein Narrenstreich? Ein Schurkenstreich?
Sind's Tolle? Sind's Soldaten?
Sie haben schmunzelnd unser Reich
Und unser Volk verraten.
Sie dachten: „So ein Putsch
Mehrt unsre Heldentaten;
Auf Putsch, da reimt sich futsch."

„Futsch ist alsdann die Republik,
Futsch sind die Demokraten,
Man bricht den Roten das Genick,
Futsch sind die jungen Saaten.
Die Sache kriegt 'nen Rutsch
Beim Faustschlag des Soldaten —
Auf Putsch, da reimt sich futsch."

„Futsch geht des Auslands jung Vertraun,
Das man begann zu üben.
Futsch geht, was mühsam sie erbaun,
Wir fischen dann im trüben.
Wie nützlich so ein Putsch,
Sieht man in Ungarn drüben:
Auf Putsch, da reimt sich futsch."

Nun aber kehrte sich der Reim
Stracks gen die Attentäter.
Es kroch das Volk nicht auf den Leim
Dem Monarchie-Vertreter.
Das Volk zertrat den Putsch
Der Vaterlands-Verräter:
Der Putsch ging selber — futsch.

P. E.

Kapp

Hoch trotzt ein Kap in Afrika.
Viel Sturm und Wetter gibt's alda.
Doch ist man um das Kap herum,
Wird's still. Der Schiffer nennt's darum:
Das Kap der guten Hoffnung.

Es gibt 'nen Kapp im deutschen Land.
Der wütet selbst voll Unverstand.
Er stürmet selber kurze Frist
Und tobt gar fürchterlich. Das ist
Der Kapp der — bösen Hoffnung.

Verschwörertraum, Empörertraum
Vergeht im Sturm wie Wellenschaum.
Aus ist's. Die Sache hat geschnappt,
Und von dem Volke wird „gekappt"
Der Kapp der bösen Hoffnung....

Eine Unterredung mit Dr. Heim

Der Korrespondent des russischen Weltblattes „Pustoje delo", Herr Krivopalzi, ersuchte in Stuttgart den bayerischen Bauerndoktor Heim um eine Unterredung, die ihm auch gewährt worden ist.

„Wie denken Sie über die Bolschewiki, Herr Doktor?" begann Krivopalzi.

„Nun, in ganzen genommen höchst anerkennend, besonders hat Herr Radek mir gut gefallen; der Mann hat für mich etwas Sympathisches, da er stets das Entgegengesetzte von dem tut, was er verspricht."

„Da dürfen wir wohl darauf rechnen, daß wir beim nächsten bolschewistischen Umsturz, der unvermeidlich ist, Ihre Hilfe in Anspruch nehmen können?"

„Halt! Die Frage ist unklar, Sie müssen sich deutlicher ausdrücken, da ich nicht gerne auf einen Leim kriche, dessen Zusammensetzung mir unbekannt ist."

„Ganz bolschewistisch gedacht, Herr Doktor. Ich werde Ihnen näherkommen. Wir beabsichtigen, bei der nächsten bolschewistischen Erhebung in Deutschland Sie zum Generaldirektor für Regensburg und Umgebung zu ernennen mit der Ermächtigung, im Westen in den besetzten Gebieten Filialen zu errichten, in denen Sie auf Grund Ihres Programms treiben können, was Sie wollen."

„So so, das läßt sich hören. Danach kann ich auch mit den Franzosen ein Techtelmechtel machen, wenn es meinen Regensburgern nützt?"

„Selbstverständlich, Herr Doktor. Techtelmechteln Sie soviel Sie wollen, es ist nur eine Bedingung daran geknüpft, an der wir aber unerbittlich festhalten müssen — —."

„Und wie lautet sie?"

„Der größte Feind des Bolschewismus ist Preußen. Solange Preußen die deutsche Vormacht bildet, ist auf einen Sieg des Bolschewismus in Mittel- und Westeuropa nicht zu hoffen. Wer Preußen stützt, ist ein Feind des Bolschewismus, wer es zerkleinert, ist unser Freund auf Leben und Tod!"

Dr. Heim hat sich erhoben, seine Krawatte zurechtgerückt, und nachdem er mehreremal das Zimmer durchschritten, wandte er sich an Krivopalzi mit den Worten: „Grüßen Sie Ihre Freunde, die nächste deutsche Nationalversammlung wird in Regensburg abgehalten."

Vereinfachtes Verfahren

Der Oberreichsanwalt in Leipzig hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Auf Grund des Reichsgesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 ersuche ich alle diejenigen Herren, denen bekannt ist, daß ihre Namen auf der Auslieferungsliste stehen, mir umgehend Aufenthaltsort und Wohnung anzuzeigen."

Dieses wunderbar einfache Verfahren soll nun künftig in allen Strafsachen angewendet werden. Wir werden demnächst lesen:

„Anfang voriger Woche ist in der Alleestraße ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches ersuche ich alle Teilnehmer, mir umgehend Wohnung und Adresse anzugeben, damit ich die nötigen Schritte unternehmen kann."

Der Erste Staatsanwalt.

Parabel

Der Junker „übermut" spornte seinen tüchtigen Renner „Windeseile", daß ihm das Blut aus den Flanken schoß, während sie fliegenden Galopps dahinprescheten, über Stock und Stein, durch Acker und Wiesen, durch Wälder und Büsche. Viele Meilen waren so in vollem Jagen zurückgelegt.

Zuletzt stürmte der tolle Junker mit seinem braven Tier in einen breiten, übelriechenden Sumpfweiher, in dem das Tier bis zum Bauch versank und weder einen Fuß vorwärts noch einen rückwärts setzen konnte.

Der närrische Junker aber meinte, es müsse gehen, und traktierte sein Roß mit Peitschenhieben. Da wurde das Pferd unwillig, nahm den Kopf nach unten und den Rücken in die Höhe und schleuderte den Reiter vornüber in den Morast, worin er elendig umkam. Hierauf arbeitete sich das Pferd, um die Last des Mannes erleichtert, mit Mühe heraus aufs feste Land.

Nikolaus Klopfhuber

Der Salonkommunist

„Manche meiner Parteigenossen sagen nun zwar, alle Intelligenzler sollen abgekehlt werden ... aber ich hab' keine Angst, gnädige Frau!"

„Ja, mein Gott, Sie sind doch immerhin auch einer?"

„Das schon. Aber ich spiele in unsern Zusammenkünften immer den Rauhbeinigen, und das schützt mich."

Zur Papierfrage

A.: Merkwürdig, daß man aus ganz gewöhnlichen Lumpen das feinste Papier macht.

B.: Das ist noch gar nichts. Manchmal macht man aus den allergewöhnlichsten Lumpen die Helden des Tages.

Das freie Leder

Seitdem das Leder zur freien Bewirtschaftung freigegeben ward, schnitten die Lederhändler eifrig Riemen aus der Haut des Volkes.

Der Kommißstiefel

Das junge Pflänzchen Deutsche Republik hatte sich kaum entfaltet, als sofort von dem alten Militarismus der Versuch gemacht wurde, es niederzutrampeln.

Hobelspäne

Herr Michel läßt sein Haus bewachen
Von einer Dogge, treu und scharf,
Die liegt im Hofe auf der Lauer,
Daß ihn kein Dieb betreten darf.

Die Dogge wird nicht schlecht gehalten,
Sogar verwöhnt und fein genährt,
Damit sich ihre Treu und Schärfe
Im ernsten Fall auch gut bewährt.

Und eines Nachts ward eingebrochen,
Der Gaunerstreich gelang mit Glanz —:
Die Dogge, statt die Kerls zu stellen,
Hat sie umwedelt mit dem Schwanz.

Das gab dem Michel, schwer betrogen,
Zum Ärger wirklich allen Grund,
Sagt selbst — ein Hund, der so gehandelt,
Ist dieser nicht ein Lumpenhund?

★

Ihr meint, schon aus simplem Anstand müsse ein Reichswehrgeneral, der sich von der Republik füttern läßt, im Augenblick der Gefahr die übernommene Pflicht erfüllen. Das beweist nur, daß ihr im Sumpf der Herdenmoral tief drinsteckt und weder von den Begriffen der Herrenmoral noch von den Möglichkeiten der Offiziersehre eine entfernte Ahnung habt.

★

Die Herren „von" und „zu" benannt,
Aus Mecklenburg und Pommernland,
Sie eilten an die Spritze
Mit Lüttwitz an der Spitze.

Indes die finstre Umsturzmacht
Brach schon zusammen in der Nacht;
Sie erntete statt Liebe
Nur recht gesalzne Hiebe.

★

Der General v. Lüttwitz hat die Republik heimtückisch verraten, als er sich an die Spitze der Baltikumer stellte, — er hat aber nicht an den Führer gedacht, der treu zu den Arbeitern hielt, nämlich an den General-Streik!

Dein getreuer Säge, Schreiner

Die Ballade vom kühlen Verstandespolitiker Kurt Hancke

Kurt Hancke heißt die Geistesgröße,
Zu deren Preis ertönt mein Lied,
Weit sie auch nicht die kleinste Blöße
In dieser Zeiten Sturm verriet.

Als alles mit Gewehr und Sabel
Sich wappnete, mit Helm und Sporn,
Da blieb er kühl bis an den Nabel
Und spürte nichts vom Heldenzorn.

Daß wir das Gold zur Reichsbank schafften
Hat sein Gewissen nicht bewegt,
Er hat den klug zusammengerafften
Goldschatz in einen Strumpf gelegt.

So hielt er viele tausend Märker
In blankem Gold in seiner Truh,
Und dieser Reichtum ward noch stärker,
Denn später kam noch Silber zu.

Der schlimme Weltkrieg ging zu Ende
Mit Hunger, Grippe, Revolution,
Da schlug Herr Hancke in die Hände:
„Nun ernte ich der Klugheit Lohn!"

Die böse Geldentwertung brachte
Den Münzenhamsterern Gewinst,
Kurt rechnete vergnügt und dachte:
„Nun Vorsicht, daß de dick verdienst."

Ein Schieber bot für die Metalle
Ihm zweimalhunderttausend Mark,
Doch Hancke ging nicht in die Falle,
Es schien der Preis ihm noch zu karg.

„Ich will die Hälfte mehr noch löhen,"
So sprach er und behielt sein Geld. —
Dies ist das erstemal gewesen,
Daß ihm der Klugheit Rat gefehlt.

Denn eines Nachts ward seine Wohnung
— Wer hätte so etwas geglaubt —
Von frechen Dieben ohne Schonung
Ganz ratzenkahle ausgeraubt.

So hat der Schlauheit Überfülle
Kurt Hancke letztlich nichts genützt;
Jetzt hockt er wieder klein und stille
Auf dem Kontordrehstuhl und schwitzt.

Dort schmalcht er wieder, und zwar zünftig,
Und rauft sich zwischendurch das Haar,
Weil er sonst immer so vernünftig
Und einmal nur ein Esel war!

Pankraz Bittermaul

★

Lieber Jacob!

Janz von Hochachtung erfüllt, wollte ick Dir ne jeschwollene Glückwunsch-Adresse senden, von meinen vollständig versammelten Stammtischkollejen unterzeichnet, zu der Erhebung Stuckarts zum Sitz der republikanischen Reichsrejierung, als der Spaß bereits ein Ende nahm im alles wieder bei uns in Berlin is, wo se doch von Rechts wejen hinjehört. de Rejierung nämlich, denn et jibt keene Stadt in Deitschland, wo se so sicher uffjehoben is wie hier. Dazu wären Kapp un Lüttwitz un de Baltikumer jar nich neetig jewesen, um det zu beweisen. Aber jut is et doch, det wir et jetz schwarz uff weiß haben für kinftige Zeiten, wenn wieder mal 'n paar verrickte Hohenzollernknöppe den Infall kriejen, Berlin zu entfetzen. Berlin kann sich jar nich entfetzen, dazu is et viel zu weltpolitisch veranlagt, et kann sich heechstens ärjern un denn de Störenfriede verteppern, was ja diesmal ooch jeschehen is, wozu ja de Entente bestens jratuliert hat.

Een Jeheimnis is aber doch dabei int Spiel jewesen, un det scheint der russische Bolschewismus zu sein, vor den so ville den jreßten Respekt haben. Un warum? Weil se ihn jar nich kennen, denn wat der Bauer nich kennt, dat fristt er nich, heißt es ja bereits im Sprichwort.

Ick selbst bin nun ooch keen Bolschewistenspezialist nich, un de Kenntnisse ieber den Bolschewismus verdanke ick eenen ollen pensionierten Kunstreiter von Busch, der lange in Rußland war un de dortijen Verhältnisse jründlich kennenjelernt hat. Der meent nu, det wir jar nich so ängstlich zu sein brauchten, wenn die Russen mal über die Jrenze kommen sollten. Se brächten uns 'n janzen Sack voll Dankbarkeit mit, det wir se von de verfluchte Zarenwirtschaft befreit haben, von der se jahrhundertelang jeplagt worden seien, un da wir uns nu ooch noch eijenhändig von de Hohenzollern freijemacht haben, is de Hochachtung vor uns um so jreeßer. Wenn eener Angst vor den Bolschewissen mit Recht haben kann, so wäre es nur der Jroßjrundbesitzer. Un nu saje mir, Nauke — damit meente er mir —, is denn det 'n Fehler? Eenen Janzschauer kleen un hundert Landarbeiter jücklich jemacht, det ist doch keen Kulturrückschritt!

Ick will det Bolschewistenkapitel verlassen, da ick nich sicher bin, ob Du nich irjendwo 'n Jut von zehntausend Morjen hast un denn wahrscheinlich ooch davon zujunsten Deiner Daglöhner expropriiert werden wirst. Unsere jahrelange Freindschaft sollte nich daran zujrunde jehen.

Womit ick verbleibe mit ville Jrieße Dein jetreier Jotthilf Nauke,
an 'n Förliker Bahnhof, jleich links.

Redaktionsschluß 22. März 1920

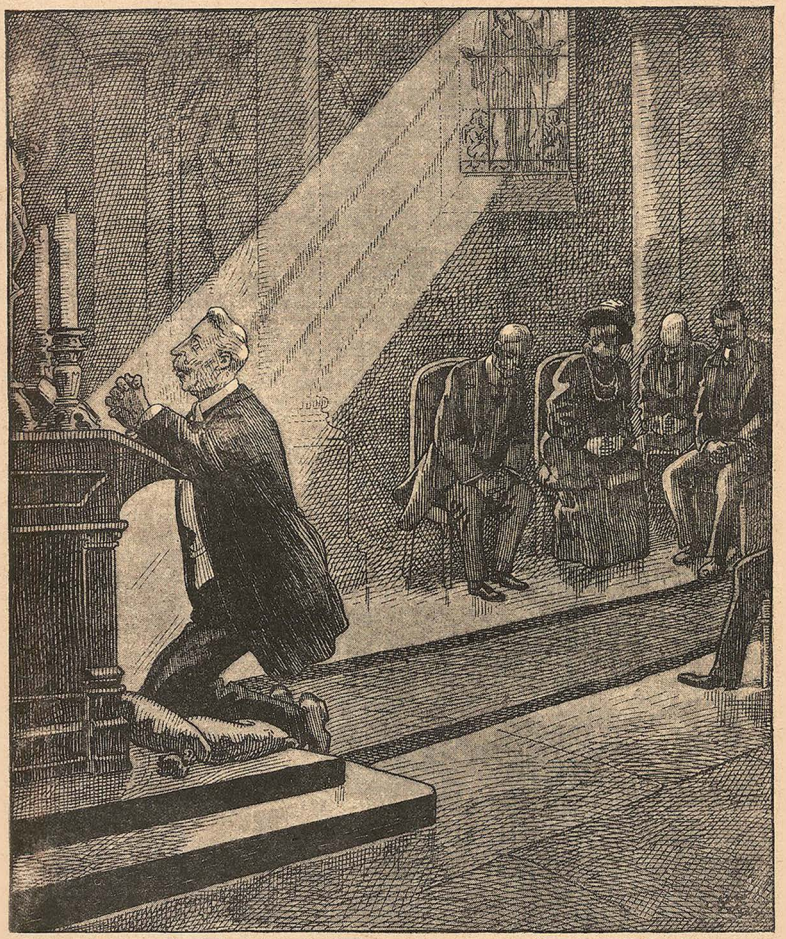
Klage der Kapitalisten

Siehst du, wieviel Sterne stehen
An dem blauen Himmelszelt?
Erzberger hat sie gezählet,
Daß ihm auch nicht eines fehlet:
Futsch ist unser schönes Geld.

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 879 | Stuttgart, 9. April 1920 | 37. Jahrgang

Aus Holland



„Mit Kapp, Lüttwitz und Traugott Jagow sind meine letzten Stützen gefallen! Jetzt schütze mich nur vor der Auslieferung und erleuchte meine Preußen, daß sie mir Geld und Schlösser nicht vorenthalten. Sie verplempern es ja doch, während ich es dringend gebrauche!"

Die Schlacht bei Adlon

„Jetzt komme, was da wolle!"
Joachim Albrecht rief,
„Ich gürte mir den Smoking
Und werde impulsiv!

„Mich treibt das Herz, das heiße,
Monarchisch national,
Den Erbfeind zu vernichten
In Adlons Speisesaal."

Rasch leeren sich die Flaschen,
Auf stößt der Pommery:
Wohlan, du kühner Degen,
Jetzt gilt es oder nie!

Wie ahnungsvolles Schauern
Bang durch die Räume weht's —
Da fliegt die erste Pulle
Dem Franzmann an den Deez!

Entfesselt, unaufhaltsam
Tobt heiliger Tatendrang;
Hei, wie sein Stuhlbein drohend
Der grimme Platen schwang!

Heil dir, Joachim Albrecht:
Die Feinde sind entflohn!
Wo aber bleibt, so frag' ich,
Wo bleibt dein Siegeslohn?

Ins Kittchen — brich, mein Herze —
Sperrt man den Jollernsproß!

Und halbmast weht die Flagge
Am Ameronger Schloß!

Arminius

---

v. Arnim-Schnodderheim an v. Below-Pleitenburg

Mein Allerwertester! Gottverfluchte demokratische Gleichmacherei erstreckt sich jetzt auch auf Krankheiten. Früher hatten bevorzugte Stände fashionable Leiden, die in Marienbad oder Aachen geheilt wurden — heutzutage alles egal Grippe! Scheußlich! Lag grade fest, als Bundesversammlung in Berlin war, und konnte nicht hin. Habe Versäumtes aber jetzt nachgeholt und auf Reise allergnädigsten Herrn in Amerongen glücklich gepriesen, in dessen Hofzug früher Sonne nicht unterging, und der jetzige Eisenbahnfahrer einfach nicht ertragen würde. Stellen sich, bitte, vor: um in sogenanntes Deutschland zu kommen, braucht richtiger Ostelbier jetzt Reisepaß, der von polnischem General Kasimir unterstempelt ist! Einziger Lichtpunkt: Tour durch Polen selbst. Tiptop herber Ungarwein in allen Restern und katastrophale Weiber!

Von Berlin in gewisser Hinsicht enttäuscht. Halte Schlafzimmer und Salon bei Adlon bestellt, konnte aber nicht einziehen, da bei Ankunft Prinz Joachim Albrecht dort grade Franzosenschlacht machte. Portier empfahl mich an Mizzi, die zufällig in der Nähe war. Kleine Kröte wußte Menge Adressen von Schlemmerlokalen, die bis morgens in Betrieb und wo alles zu haben. Aß nicht schlechter wie in Schnodderheim und fand — unter uns gesagt — wesentlich amüsantere Gesellschaft als zu Hause. Tippte auch politisch hier und da an und sah zu größter Freude, daß wenigstens in diesen Kreisen alles von tadelloser Gesinnung: national und monarchisch bis in den Blinddarm! Hörte sogar von Leuten, die offenbar Handelsstand angehörten und privaten Warenschub aus besetzten Gebieten vermitteln, Ansichten äußern, die jeder preußische Edelmann unterschreiben darf. Werden uns jedenfalls bei nächsten Wahlen, wenn auch nicht gerade auf Bildung, so doch sicher auf Besitz stützen können. Neu erwachter Zeitgeist unverkennbar und Vaterland gottlob noch nicht rettungslos verloren! Trug Zeitgeist Rechnung und biederte mich mit schlichtem Handelsmann an, den in Ludendorff-Hallen durch Mizzi kennenlernte. Tranken einige Flaschen Pommery zusammen und machten kleines Feu, wobei mich bürgerlicher Gesinnungsgenosse leider um zwanzig Mille erleichterte. Schmerz erträglich, da nächste Prämienerhöhung für Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte Ausfall mit Leichtigkeit wieder einbringen wird.

Aber nicht alles Gold, was glänzt. Zum Schluß mußte ich in Charité wegen verrenkter Schulter. Und das kam so: Machte wie üblich Bekanntschaft mit einigen Kapp-Anhängern, was jetzt bei Agrariern modern ist. Vom beabsichtigten Putsch keine Ahnung, sonst wäre ich schleunigst auf meine sichere Klitsche gefahren. Gerate mitten in den Lärm hinein, haue mit auf die Sozi ein und werde plötzlich gepackt und von hinten und vorne besehen, wobei mir, wie Arzt sagt, Schulter verrenkt worden ist. Mit Schmerzen sehe ich Genesung entgegen und, wie mir gesagt wird, Prozeß wegen Hochverrat. Habe Anwalt genommen — Jude natürlich —, der meint, n paar Jahr Zuchthaus könnten dabei abfallen. Wo bleibt da politischer Idealismus, da große Masse der Berliner elend verwildert und verwahrlost? Sehe mich schon Wolle zupfen!

Inzwischen Gott befohlen! Ihr Arnim.

Kapps Höhenflug

Ein unerquickliches Ende

Reiner Tisch

Monokelträger, feine, glattrasierte,
Mit Schnodderschnauzen, schwerterscharf geschliffen,
Parfümbespritzte Gecken, blöd Blasierte,
Das war's, was wir einst unter „Herrn" begriffen.

Rekrutenschinder, die es amüsierte,
Wenn Zangen der Befehlsgewalt uns kniffen,
Angstvolle Streber, die, in der Begierde
Zu steigen, nur die schärfste Tonart pfiffen.

Sie müßte ich Mitchristen, Brüder nennen,
Die immer nur mich Schweinehund genannt?
Eh' würde mir das Wort den Mund verbrennen.

Ich will die ganze Sippschaft nicht mehr kennen;
Es knüpft viel enger mich ein Bruderband
An Gleichgesinnende in Feindesland.

F. M.

Prinz Joachim Albrecht

Der Ochs im Porzellanladen fragt auch nicht, was er kaputt macht, wenn er mit seinen Hörnern umhertobt — warum sollte ein Alldeutscher vernünftiger sein als ein Rindvieh?

★

Den Hohenzollern wird man ihr ganzes, so „mühsam erworbenes" Eigentum beschlagnahmen müssen, daß sie sich nicht mehr so gefährliche Räusche anschaffen können. Vom Erfatzkaffee kriegt man keinen „Tropenkoller".

★

Wer mit einem „Deutschland, Deutschland über alles!" feindlichen Ausländern die Pistole auf die Brust setzt, ist nicht besser als der Straßenräuber mit seinem: „Das Geld oder das Leben!"

★

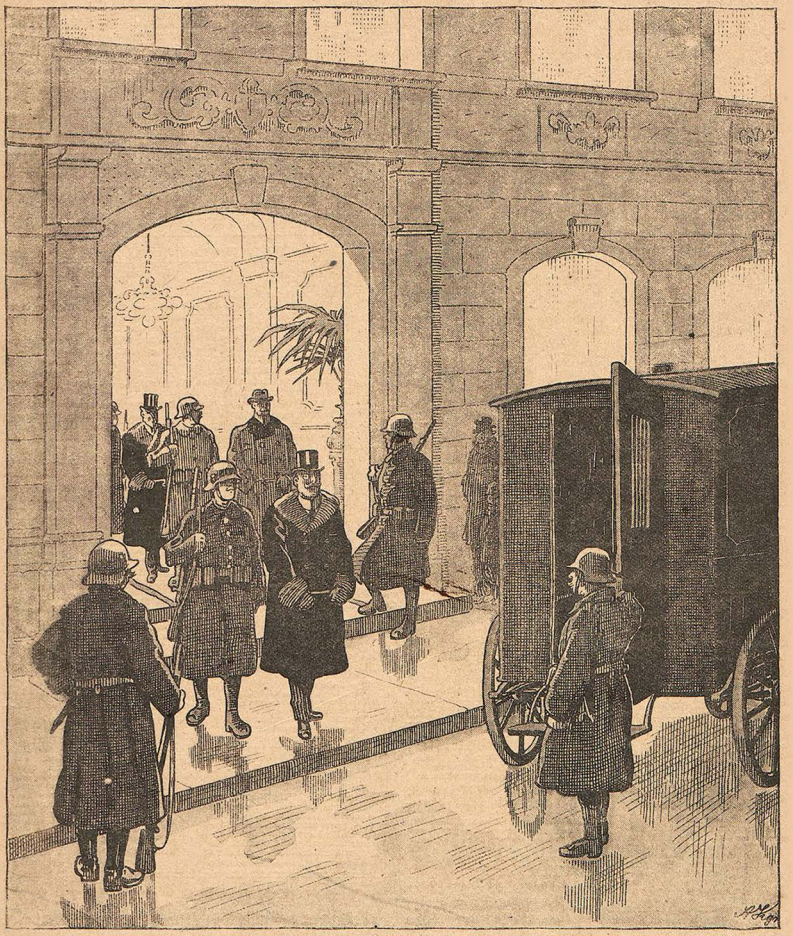
Ein Prinz hat die Ehre Deutschlands besudelt — Kellner haben sie wieder blankgeputzt! Es gibt doch noch „bessere Menschen", auch wenn sie nicht den „besseren Ständen" angehören!

★

Man muß dem Prinzen auch etwas zugute halten: die Franzosen waren doch in Zivil — und „Zivilisten" gegenüber kann sich ein ehemaliger preußischer Gardeoffizier alles erlauben!

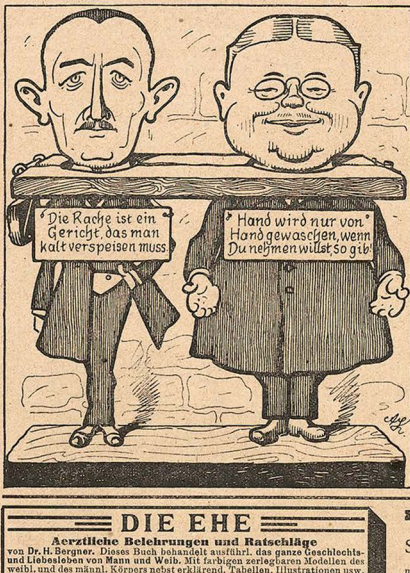
E. M.

Die Hochverräter und der grüne Wagen



Was bei Adlon vielversprechend begann,
Wird im Zuchthaus sich herrlich vollenden.

Der Prozeß Helfferich-Erzberger



Briefkasten

Die hohen Portokosten machen uns die Rücksendung der diesen bei uns unverlangt eingehenden Manuskripte, Zeichnungen usw. unmöglich, wenn solchen Sendungen nicht das Rückporto beigefügt ist.

Abgelehnt: G. R. in Frankfurt a. M., G. St. in Paderborn, E. Sch. in Planen, O. B. in Berlin, K. L. in Lahr, H. K. in Dillingen, K. W. in Hannover, A. W. in Wittichenau.

Buchhl. Vorwärts, Berlin SW 68

Sonnige Jugend. Gedichtbuch und Feiertstunden. Von G. R. Müller. Herausgegeben vom Hauptvorstand der Arbeiterjugendvereine Deutschlands. Preis M. 2.—

Die Gleichheit. Erscheint wöchentlich einmal. Vierteljährl. M. 3.60, Einzelnummer 30 Pf.

Arbeiter-Jugend. Erscheint alle vierzehn Tage. Preis der Einzelnummer 40 Pf., vierteljährlich M. 2.—

Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. Berlin SW

Zwischen den Gefechten. Von Philipp Scheidemann. Preis 10 Mark mit zwanzig Prozent Teuerungszuschlag.

Die in drei Teile gegliederte Schrift („Cafésläner Jungen", „Plaudereien", „Amerikafahrt") gibt Aufzeichnungen aus des Verfassers Jugend und aus seinen Reiseerfahrungen. Das Ganze wächst weit über den Rahmen der üblichen Unterhaltungslektüre. Wir lesen und lernen und glauben in einen Spiegel unserer Zeit zu schauen. Denn Scheidemanns Leben ist ein Stück unserer Zeit, und manche der Situationen, die er schildert, wird in ähnlicher Weise auch der oder jener andere erlebt haben. Das hübsch ausgestattete Buch sollte deshalb schon aus diesem Grunde in recht viele Hände kommen und ausgiebig gelesen werden!

Wir empfehlen, solange Vorrat, die kompletten Jahrgänge von 1914 bis 1919 des

WAHREN JACOB

Preis des Jahrgangs ungebunden M. 5.20, gebunden M. 20.— Einbanddecken M. 6.—

Verlag von J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart

Geschichte der Kommune von 1871. Von Lissagaray. Fünfte, illustrierte Auflage. Preis gebunden M. 18.—

„Lissagarays Buch ist das klassische Werk über die Pariser Kommune, aus dem man das heiße Blut dieser gewaltigen Bewegung des Proletariats gewinnen kann." („Berliner Volkstribüne" Nr. 17 vom 9. Mai 1891.)

Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution. Von Eduard Bernstein. Dritte Auflage. Illustriert. Preis gebunden M. 10.—

Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887. Das Bellamy. Übersetzt von Klara Zetkin. Preis gebunden M. 4.50.

Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat. Von Dr. Karl Ballod. Preis gebunden M. 7.—

Liebknechts Volksfremdwörterbuch. 512 Seiten. Sechzehnte Auflage. Preis gebunden M. 12.—

Was hat der Vater seinem achtzehnjährigen Sohne zu sagen? Ratschläge eines Arztes gegen die Gefahren der Geschlechtskrankheiten. Von Professor A. Fournier. Preis M. 1.—, Porto 10 Pf.

„Der Kampf", sozialdemokratische Wochenschrift. Preis vierteljährlich 12 Kronen, einzelne Hefte 1 Krone. Bestellungen an die Verwaltung des „Kampf", Wien V, Sonnenhofgasse 6.

Zu obigen Preisen kommt ein Teuerungszuschlag von 20 Prozent.

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführl. das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärend. Tabellen, Illustrationen usw. Geg. Einsend. von M. 7.20 od. Nachn. Hermann Finn, Berlin-Tempelhof. Eh

An Private!
Schuhe und Pantoffel
Spezialität: **Ballschuhe**
Samt und Leinen
modern und schick, versendet billigst
Kleye, Schuhversand, Wolaswasser O.-L.
Verlangen Sie Preisliste.

Ehefragen Aerztl. Beleh. für Verlobte u. Verheir. Dr. med. K. Hutten über: Recht u. Pflicht z. Ehe. Gattenwahl, Liebe, Hochzeit, Flitterwochen, Junge Ehe. Kinderlosigkeit, Frauenorgane (Abb.). Gefühlskälte d. Frau usw. Anh.: Knabe od. Mädch. ? M. 2.70. Nachn. M. 3.— Hausarzt-Verlag, Bln.-Steglitz 1.

Musikinstrumente aller Art
Wolf & Comp.
Klingenthal i/Sa. No. 717
Tausende Dankschr. Preisliste gratis.

Zuckerkranke
Teile kostenlos mit, wie ich bei diätloser Kur ganz gesund wurde.
W. RICHARTZ, BONN 7 Rh.

Herren- u. Knaben-Kleidung
erhalten Sie preiswert v. Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann,
München, Neuhauserstr. 1.
Verl. Sie illustr. Prachtkat.
Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtentspr. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Jede kluge Frau
verlangt sofort unsere Gratis-Broschüre über hahnbrechende hygienische Bedarfsartikel
WILHELM VERSAND
Stuttgart/Carnstatt 111.
Rückporto 30 Pfennig beifügen.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) Bettnässen! Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesem schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 315 (Bez. Frankfurt, Oder).

Gummi- Strümpfe, Bandag., chirurg., hygien., elekt. Apparate billig. Preisl. gratis. Josef Maas & Co. G. m. b. H., Berlin S3, Jerusalemer Str. 57.

Wie kann man von
Magen- und Darmleiden, Schwindelanfällen (Adernverkalk., Herzbeklemm., Angst- und Schwächezust.), **Gallen- u. Nierensteinen, Lungen- und Halsleiden**
(Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Asthma), ohne grosse Kosten befreit werden? Hierauf antwortet allen Leidenden, auch solchen, die gar keine Hoffnung mehr haben, kostenlos, wenn Krankheit in der Anfrage genau bezeichn. wird (Rückporto erb.).
Pfarrer und Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler, Post Niewerle 328
(Niederlausitz).

Geschwächten
Männern hilft Prof. Dr. Bier's System sofort dauernd, kein Augenblickserfolg, sondern dauernde Vollkraft. Diskr. Vers. M. 40.—, Porto extra. 100 St. Prohiben-Tabletten, die Kur beschleunigt, M. 3.—. Ausführl. Prosp. gratis. Sanitätshaus W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. B. 107

Musikinstrumente!
Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen &c., Stahlwaren, Uhren usw. liefert zu billigsten Preisen
die Musikinstrumentenfabrik
Husberg & Compagnie
Neuenrade i. Westf. Nr. 127
Katalog gratis.

Gummi
Mutterspritzen
sanit. Frauenartikel etc. Anfrag. erb. an Versandhaus Arras, Mannheim, Q 2 19/20

Kräuburgan (ges. gesch.) heilt in 2 Tagen, ohne Berufsstörung. 1000000fach bewährt. Mon. tib. 100 Heilbr. Mäß. Preis. Personenj. angeb. Sprechst. Bochum 39.

Kluge Eheleute verl. noch heute, ohne es zu spät ist, Gutachten nach. Univers.-Prof. und Frauenärzte üb. einzig dastehenden hygien. Artikel. Schliessfach 282, Frankfurt a. M.

Werheiraten will,
sollte unbedingt die bereits in 19. Auflage erschienene sozial-psychologische Studie Dr. Bergner, „Aerztliche Belehrungen über die Ehe" lesen. Dieses mit Abbildungen und zwei farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie einem männlichen Modell nebst dazu gehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für die Gesundheit, das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis mit Modellen Mk. 7.—. Nachnahme Mk. 8.—
Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 204.

TÄTOWIERUNG
entfernt schmerzlos das gesetzl. geschützte Umoverin. Zofe m. Garnitursch. 15.— M. S. Streich in Stuttgart, Gutenbergstr. 51.